

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 11

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KINDERWEISHEIT

Das kleine Anneli, 7jährig, sitzt schon längere Zeit auffallend still in der Ecke und näht an ein Stück Papier ein zweites an. Auf die Frage des Vaters, was es da eigentlich mache, antwortet es: «Mi Pass verlängere.»

A. L. in B.



Mariännli (5jährig) darf mit der Grossmutter in den Zolli. Es sieht die drei Giraffen im Gehege und will wissen, ob das die beiden Giraffeneltern und der Giraffensohn seien. Die Grossmutter belehrt, dass doch das junge Giräffli gestorben sei. Mariännli nachdenklich: «Denn wird dr drittii Giraff wohrschinlig e guete Bekannte si, wo uf Bsuech cho isch.»

W. L. in B.



Als ich mit Hansruedi im nahen Wald spazierte, hörten wir ein paarmal das heftige Trommeln der Spechte. Auf seine Frage, was denn das bedeute, sagte ich ihm, dass dieser Lärm von Vögeln herrühre, die mit ihrem Schnabel die Baumstämme abklopfen, um unter der Rinde nach Käfern und Raupen zu suchen. Ganz spontan meinte er dazu: «Jä, macheds dänn uuf, wenn eine aachlopft?»

J. W. in Z.



Vater und Sohn machen eine Wanderung. Der Weg ist weit, der Hunger gross, aber die längst versprochene Rast kann nicht stattfinden, weil das hiezu erforderliche Gasthaus immer noch unsichtbar bleibt. Plötzlich sagt Peter dezidiert: «Vati, wenn jetz die Beiz nüd innert ere Viertelstund uftaucht, säg ich dir numme no Hans.»

M. H. in B.



Roger ist bei seiner Tante im Emmental in den Ferien. Nachdem der Onkel das Tischgebet gesprochen hat, fragt Roger, warum er dies tue. Die Tante erklärt ihm, dass sie dankbar sein müssten, wenn sie jeden Tag genug zu essen bekämen. Darauf meint Roger nach kurzem Ueberlegen: «Das müen mir nit, mir hän dr Konsum grad unde draa!»

P. W. in B.



Während den Ferien spazierten wir im Wald. Aus den dichten Baumkronen ertönte plötzlich der heftige Warnruf eines Vogels. Ich erklärte unseren Buben, dass den Vögeln Gefahr drohe und dieser Vogel nun die anderen warne. Nach kurzem Nachdenken frägt unser sechsjähriger Lucius: «Isch dä Warnvogel e Grossmueter?»

N. N.



Vreneli kommt von einem Besuch bei der Nachbarin nach Hause und erzählt, dass diese in den nächsten Tagen ein Ferienkind erhalten werde. Die Mutter fragt, ob es wisse, wie das Kind heisse. Die Antwort lässt ein bisschen auf sich warten: «Ja, äh, äh, weisch Mueti, nid Adam heisst es, s ander!»

E. M. in K.